

Die chinesisch-russische Entente verschiebt die tektonischen Platten der Weltpolitik

19. Mai 2024 | M.K. Bhadrakumar

Der Staatsbesuch des russischen Präsidenten Wladimir Putin in China hat deutlich gemacht, dass die Entscheidung der beiden Supermächte für eine Entente-ähnliche Ausrichtung an Boden gewinnt. Sie verzichtet auf ausdrückliche militärische Unterstützungsverpflichtungen, schließt aber auch militärische Unterstützung nicht völlig aus. Indem sie sich für eine Form der „strategischen Zweideutigkeit“ entscheiden, bietet diese ihnen die optimalen Mittel, um der gemeinsamen Bedrohung durch die USA durch das Prisma des kollektiven Handelns zu begegnen und gleichzeitig die Autonomie für unabhängiges Handeln zur Verfolgung spezifischer Interessen zu bewahren.

Die epochale Bedeutung der Gespräche in Peking liegt darin, dass sich das Fundament des strategischen Verständnisses, das durch die Modellierungsbemühungen der russisch-chinesischen Entente stetig wächst, zu einer effektiveren Option als ein Bündnis entwickelt hat, um ein Gegengewicht zur dualen Eindämmungsstrategie der USA zu bilden.

Die Entente ermöglicht es sowohl Russland als auch China, einen Mittelweg zwischen Einkreisung und Abschreckung zu finden. Gleichzeitig wird erwartet, dass die strategische Ambiguität, die diesen beiden scheinbar widersprüchlichen Zielen einer Entente innewohnt, eine Schlüsselkomponente für ihren Erfolg als Annäherungsstrategie darstellt.

Die russische staatliche Nachrichtenagentur TASS berichtete am 16. Mai aus Peking, dass „das zentrale Thema voraussichtlich die Ukraine-Krise sein wird“ und die informelle Teeparty und das Abendessen im begrenzten Rahmen zwischen Xi und Putin „der wichtigste Teil der Pekinger Gespräche“ sind, bei denen die beiden Präsidenten „substanzielle Gespräche über die Ukraine“ führen werden.

In seiner Medienerklärung nach den Gesprächen machte Xi Jinping das Leitprinzip deutlich. Er sagte: „Der Gedanke der Freundschaft ist tief in unseren Köpfen verwurzelt ... Wir zeigen auch gegenseitige und entschlossene Unterstützung in Angelegenheiten, die die Kerninteressen beider Parteien betreffen, und gehen auf die aktuellen Sorgen der jeweils anderen Seite ein. Dies ist der Hauptpfeiler der umfassenden Partnerschaft zwischen Russland und China und der strategischen Zusammenarbeit für eine neue Ära.“

Xi fügte hinzu: „China und Russland sind der Meinung, dass die Ukraine-Krise mit politischen Mitteln gelöst werden muss ... Dieser Ansatz zielt darauf ab, eine neue ausgewogene, effektive und nachhaltige Sicherheitsarchitektur zu schaffen.“

Putin antwortete, Moskau bewerte den chinesischen Plan positiv. In einem Interview mit der Nachrichtenagentur Xinhua sagte er, Peking sei sich der Ursachen und der globalen geopolitischen Bedeutung dieses Konflikts durchaus bewusst. Und die in dem Dokument festgehaltenen Ideen und Vorschläge zeugten von dem „aufrichtigen Wunsch unserer chinesischen Freunde, zur Stabilisierung der Lage beizutragen“, so Putin.

Das gegenseitige Vertrauen ist so groß, dass die derzeitige russische Offensive in Charkow am 10. Mai begann, nur sechs Tage vor Putins Reise nach China. Peking weiß, dass dies ein entscheidender Moment im Krieg ist – Moskau ist nur 3-4 Minuten von einem Raketenangriff entfernt, wenn die NATO Zugang zu der Stadt erhält.

In der gemeinsamen Erklärung, die nach Putins Besuch veröffentlicht wurde, wird bekräftigt, dass für eine nachhaltige Lösung der ukrainischen Krise die Ursachen beseitigt werden müssen. Über das leidige Thema der NATO-Erweiterung hinaus wird in dem 8000 Wörter umfassenden Dokument erstmals der Abriss von Denkmälern der Roten Armee in der Ukraine und in ganz Europa sowie die Rehabilitierung des Faschismus angegriffen.

Peking spürt, dass Russland in diesem Krieg die Oberhand gewonnen hat. Sollte die NATO in der Ukraine eine Niederlage erleiden, hätte dies tiefgreifende Folgen für das transatlantische System und die Neigung der USA, eine weitere Konfrontation im asiatisch-pazifischen Raum zu riskieren. Interessanterweise sagte der scheidende Außenminister Taiwans, Joseph Wu, in einem Interview mit Associated Press, dass Putins Besuch in China zeige, dass Russland und China „sich gegenseitig helfen, ihre territoriale Reichweite zu erweitern“.

China ist sich der Bruchlinien im euro-atlantischen Bündnis bewusst und baut gezielt enge Beziehungen zu Teilen Kontinentaleuropas auf. Dies war das Leitmotiv von Xis jüngster Reise nach Frankreich, Serbien und Ungarn, wie die nervöse Reaktion in Washington und London zeigt.

China hofft, so viel Zeit wie möglich zu gewinnen, um den Krisenherd in Taiwan in Schach zu halten. China macht sich keine Illusionen darüber, dass die Konfrontation mit den USA strategischer Natur ist. Im Kern geht es Washington darum, den Zugang zu den Ressourcen und Märkten der Welt zu kontrollieren und die globalen Standards der vierten industriellen Revolution durchzusetzen.

Im Gegensatz zu Russland hat China in seinen Beziehungen zu Europa keinen Ballast zu tragen. Und die europäischen Prioritäten liegen auch nicht darin, in eine Konfrontation zwischen den USA und China verwickelt zu werden. Die EU-Eliten denken noch nicht über eine neue Politik nach, aber das dürfte sich nach den Wahlen zum EU-Parlament (6.-8. Juni) ändern. Sie sind gezwungen, einen Kompromiss mit Russland zu finden, der sich aus

- den steigenden wirtschaftlichen Kosten im Zusammenhang mit den Verteidigungsausgaben,
- der wachsenden Besorgnis über die Aussicht auf einen direkten Konflikt mit Russland angesichts der zunehmenden Einsicht, dass Russland nicht besiegt werden kann, und
- dem Erwachen der öffentlichen Meinung ergibt, dass die europäischen Ausgaben für die Ukraine in Wirklichkeit den militärisch-industriellen Komplex der USA finanzieren.

China erwartet, dass sich all dies in naher Zukunft positiv auf die internationale Sicherheit auswirken wird. Unterm Strich hat China großes Interesse an einer harmonischen Beziehung zu Europa, das nach der ASEAN ein wichtiger Wirtschaftspartner ist. Wie ein russischer Experte letzte Woche schrieb, „glaubt China aufrichtig, dass die Wirtschaft eine zentrale Rolle in der Weltpolitik spielt. Trotz seiner alten Wurzeln ist die chinesische außenpolitische Kultur auch ein Produkt des marxistischen Denkens, in dem die wirtschaftliche Basis im Verhältnis zum politischen Überbau von entscheidender Bedeutung ist.“

Vereinfacht gesagt, rechnet Peking damit, dass die Vertiefung seiner wirtschaftlichen Beziehungen zur EU der sicherste Weg ist, die führenden europäischen Mächte dazu zu bewegen, die abenteuerlichen, einseitigen Interventionsstrategien der USA in der Weltpolitik zu zügeln.

Die Dialektik, die in der chinesisch-russischen Entente am Werk ist, kann nicht richtig verstanden werden, wenn die westlichen Narrative weiterhin die Bäume zählen, aber das große Bild des Waldes übersehen. Ein Faktor bei der erfolgreichen Entdollarisierung des russisch-chinesischen Zahlungssystems ist übrigens, dass die USA nicht mehr in der Lage sind, den Verkehr über die 4.209,3 km lange Grenze zu überwachen, und zunehmend im Dunkeln tapen, was vor sich geht.

Die Zeit ist auf Russlands und Chinas Seite. Die Anziehungskraft ihres Bündnisses ist bereits ansteckend, denn weit entfernte Länder im globalen Süden strömen zu ihnen. Eine starke russische Präsenz an der Atlantikküste Westafrikas ist nur noch eine Frage der Zeit. Die zunehmende außenpolitische Koordinierung zwischen Moskau und Peking bedeutet, dass die beiden Länder zwar an einem Strang ziehen, gleichzeitig aber auch eine eigenständige Außenpolitik verfolgen, die ihnen Raum für die Durchsetzung ihrer spezifischen Interessen lässt.

Xi sagte in seiner Medienerklärung, dass China und Russland sich zu einer strategischen Koordinierung als Untermauerung der Beziehungen verpflichten und die Global Governance in die richtige Richtung lenken. In diesem Zusammenhang hob Putin hervor, dass die beiden Großmächte eine enge Koordinierung auf der internationalen Bühne pflegen und sich gemeinsam für die Schaffung einer demokratischeren multipolaren Weltordnung einsetzen.

Die symbolische Komponente von Putins Besuch in China, der ersten Reise nach seiner Amtseinführung, ist von großer Bedeutung. Die Chinesen deuten all diese Zeichen perfekt und sind sich bewusst, dass Putin der Welt eine Botschaft über seine Prioritäten und die Stärke seiner persönlichen Beziehungen zu Xi sendet. In der gemeinsamen Erklärung, die von einer Vertiefung der strategischen Beziehungen zeugt, werden Pläne zur Intensivierung der militärischen Beziehungen und die Verbesserung der regionalen und globalen Sicherheit durch die Zusammenarbeit der beiden Länder im Verteidigungssektor erwähnt.

Vor allem aber werden die USA kritisiert. In der gemeinsamen Erklärung heißt es: „Die USA denken immer noch in den Kategorien des Kalten Krieges und lassen sich von der Logik der Blockkonfrontation leiten, indem sie die Sicherheit ‚enger Gruppen‘ über die regionale Sicherheit und Stabilität stellen, was eine Sicherheitsbedrohung für alle Länder der Region darstellt. Die USA müssen dieses Verhalten aufgeben.“

In der gemeinsamen Erklärung wurden auch „die Initiativen zur Beschlagnahmung von Vermögenswerten und Eigentum ausländischer Staaten verurteilt und das Recht dieser Staaten betont, Vergeltungsmaßnahmen im Einklang mit internationalen Rechtsnormen zu ergreifen“ – eine klare Anspielung auf westliche Bestrebungen, Gewinne aus eingefrorenen russischen Vermögenswerten oder die Vermögenswerte selbst umzuleiten, um der Ukraine zu helfen.

China ist auf der Hut, was sich darin zeigt, dass es seine Bestände an US-Staatsanleihen kontinuierlich reduziert und seine Goldreserven so stark aufgestockt hat wie seit fast 50 Jahren nicht mehr.